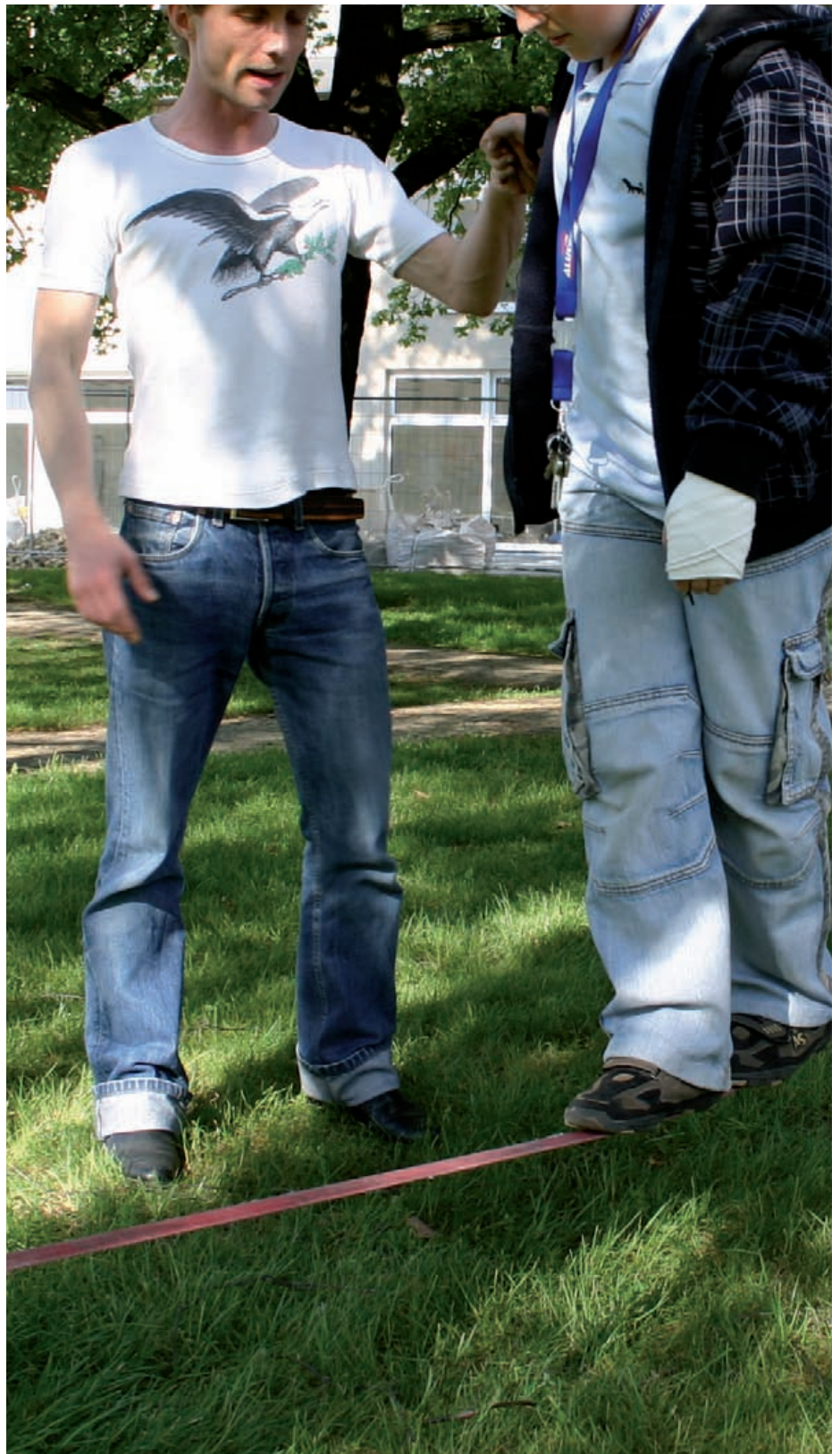




7 | Spielleitplan Berlin-Pankow Weißensee



7.1 Einleitung

Daniel Pilot

Das Kapitel Spielleitplan behandelt das zentrale Ergebnis aus der Beteiligung der Kinder und Jugendlichen sowie Experten und allgemeinen Beteiligung über die Öffentlichkeitsveranstaltungen sowie der planerischen Bestandserhebung. In diesem Plan wurden die verschiedensten Belange und Bedürfnisse von Kindern und Jugendlichen im Grundsatz abgewogen und als Maßnahmen formuliert. Dabei unterteilt sich dieses Kapitel in die Abschnitte Spielleitplan und Maßnahmen, der Zusammenfassung und Finanzierung. Ersterer schafft einen Überblick über die Maßnahmen, die zu verwirklichen sind. Hier können nachfolgende Planungsträger und Bürger herausfinden, ob und was an einer Stelle durchzuführen ist. Dazu findet sich die Begründung, um die Planungen nachvollziehbar zu gestalten und Argumente im Abwägungsprozess anderer Planungen zum Beispiel der Verkehrsplanung oder Grünordnung zu liefern. Dabei wird jedoch nicht auf Details eingegangen, da dies bei späteren Realisierungen zu erfolgen hat. Die Zusammenfassung stellt die Maßnahmen in ihrem Zusammenhang dar, erläutert die Gliederung und benennt die Hauptaspekte des Spielleitplans. Der Abschnitt Finanzierung steht neben dem Spielleitplan. Dieser gehört nicht zum Plan dazu, sondern erläutert die Aktivitäten, die bereits zur Finanzierung der Planungen erfolgt sind und beispielhaft welche noch kommen oder möglich wären. Der Zweck dabei ist, aufzuzeigen wie die geplanten Maßnahmen auch in einem Bezirk mit einer Finanzsituation wie Pankow anderweitig finanziert werden können. Gleichzeitig werden damit auch die Förderungen von Partnern gewürdigt.

7.2 Erläuterung des Maßnahmenkatalogs

Daniel Pilot

Der Maßnahmenkatalog stellt die von der Projektgruppe ermittelten geeigneten Maßnahmen dar. Er ist gegliedert in eine Übersichtstabelle und eine ausführliche Beschreibung der Maßnahmen. Nach dieser Beschreibung werden solche Maßnahmen aufgeführt, die sich nicht auf einen speziellen Ort beziehen, sondern für die Gesamtheit des Gebiets gelten. Maßnahmen werden erstens in Starter- und Leuchtturmprojekte (mit Buchstaben gekennzeichnet) sowie „gewöhnliche“ Maßnahmen (mit Zahlen gekennzeichnet) unterschieden und zweitens nach Spiel- und Freiflächen, Verkehr und sonstigen Maßnahmen gegliedert. Starterprojekte sind Maßnahmen, die eines niedrigen rechtlichen und finanziellen Aufwands bedürfen, die aber schnell umgesetzt werden und das Gebiet erheblich verbessern können. Leuchtturmprojekte bezeichnen Maßnahmen, die eine besonders starke Verbesserung des Gebiets versprechen und denen darum eine hohe Bedeutung zukommt. Sowohl Starter- als auch Leuchtturmprojekte sind sichtbare Veränderungen. Sie zeigen, dass auf die Erstellung des Spielleitplans Taten folgen und

sind deshalb ein wichtiges Signal an die lokale Bevölkerung, insbesondere an die Kinder und Jugendlichen.

Insgesamt umfasst der Maßnahmenkatalog fünf Leuchtturm- und fünf Starterprojekte sowie bei den „gewöhnlichen“ Maßnahmen 32 Spiel- und Freiflächen (wovon sich acht auf die Sicherung von Brachflächen beziehen), 14 Maßnahmen im Verkehrs- und fünf im sonstigen Bereich.

Neun Maßnahmen liegen für das Gesamtgebiet vor – die Anzahl macht den Schwerpunkt in diesem Gebiet deutlich. Denn hinsichtlich der Unterversorgung des Gebiets mit Spielflächen sind gerade hier Maßnahmen notwendig. Dabei ist ein wichtiger Aspekt die Sicherung von Brachflächen.

"Sicherung einer Fläche" beinhaltet alle



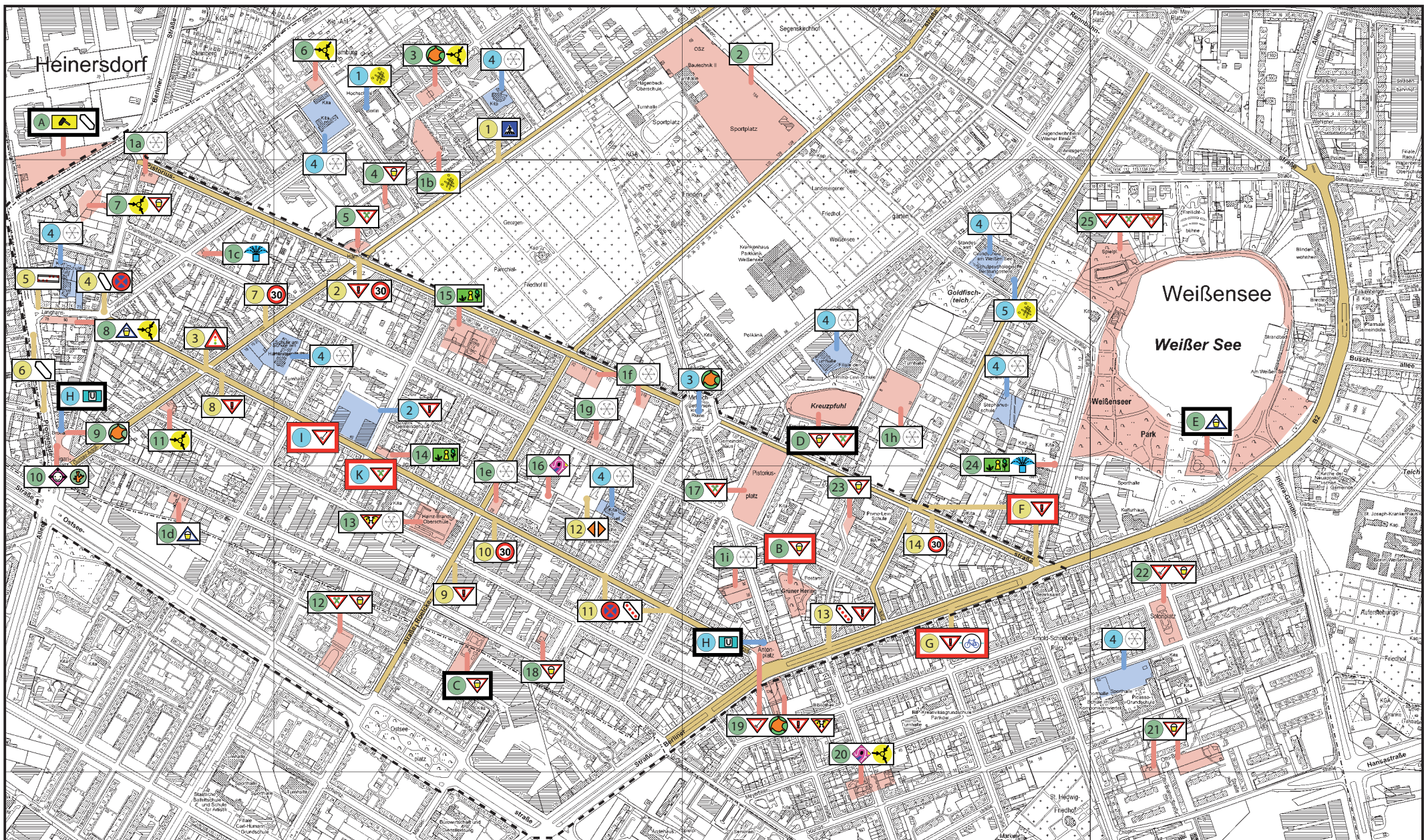
notwendigen Maßnahmen, um den Einsatzzweck der Fläche in der vorgeschlagenen Art zu ermöglichen. Hierbei ist die jeweils zielführendste Maßnahme zu wählen, wobei einvernehmliche vertragliche Regelungen (z.B. Nutzungsvereinbarungen, Gestattungsvereinbarungen) vorzuziehen sind. Entsprechende Anreize, um die Mitwirkungsbereitschaft (privater) Grundstückseigentümer sicherzustellen wie beispielsweise die Befreiung von der Grundsteuer für den Zeitraum der Zwischennutzung, die anteilige Übernahme von Herstellungskosten des Grundstücks durch den Bezirk (z.B. Räumung) oder die Übernahme der Verkehrssicherungspflicht sind hierbei zu prüfen und ggf. vorzunehmen. Die Kooperationsbereitschaft der Eigentümer ist zum gegenwärtigen Zeitpunkt noch nicht festzustellen. In diesem Sinne beinhaltet die "Sicherung der Fläche" alle notwendigen Maßnahmen, wie vertragliche Regelungen, Ankauf oder planungsrechtliche Sicherung je nach Situation und Handlungsspielräumen des Bezirks.

Da es in diesem relativ dicht bebauten Gebiet an verfügbaren Flächen mangelt, ist deren Sicherung wichtig. Werden sie zugänglich gemacht, stellen sie einen Abenteuer- und Erfahrungsraum für Kinder und Jugendliche dar.

Einen weiteren Schwerpunkt stellt die Optimierung von Orten dar. So sind Wasserspielmöglichkeiten, Begrünungen, Säuberungen, Instandsetzungen und

Platzumgestaltungen nötig. Die Maßnahmen im Verkehr konzentrieren sich auf den Abbau der Barrierewirkung von Straßen und auf die Optimierung von Überquerungen, auf niedrigere Fahrgeschwindigkeiten und auf die Sicherung von informellen Wegen. Die Maßnahmen im sonstigen Bereich sind vor allem organisatorischer Art und betreffen die Kooperation und Vernetzung lokaler Akteure. Die Maßnahmen für das Gesamtgebiet sind sehr breit gefächert. Sie reichen von der Spielraumvernetzung über Wegesysteme und „Tage der offenen Tür der ortsansässigen Gewerbe“ bis hin zur Aufwertung von Hinterhöfen.

All diese Maßnahmen sind Ergebnisse der Erhebungen, der Streifzüge, Fragebögen, Öffentlichkeitsveranstaltungen und Experteninterviews. Sie spiegeln also den aktuellen Bedarf wider. Künftige Generationen sind im weiteren Verlauf zu befragen. Dabei können immer wieder gute neue Ideen für das Gebiet auftreten. Daher ist dieser Maßnahmenkatalog nicht abschließend. Weiterhin stellt er nicht die komplette Ausgestaltung und Herangehensweise dar, sondern nur einen Anstoß für folgende Prozesse. Besonders wichtig ist es, zu betonen, dass die Spielleitplanung mit diesem Maßnahmenkatalog nicht endet. Wenn die Kinder- und Jugendlichen also eine positive Entwicklung des Gebietes erleben sollen, ist das Engagement der Verwaltung, der Schulen, der Jugendeinrichtungen und der AnwohnerInnen gefragt. Als Unterstützung dazu zeigt der Text 7.4 Finanzierungsmöglichkeiten auf.



Projektbetreuung: Jan Abt
 Technische Universität Berlin
 Institut für Stadt- und Regionalplanung
 Hardenbergstraße 40a
 10623 Berlin
 Maßstab: 1:7.000
 0m 50m 100m 250m
 Kartengrundlage: Karte von Berlin 1:5.000 mit
 freundlicher Genehmigung des Vermessungs-
 amtes Pankow von Berlin

Halteverbot einrichten	Tempo 30 einrichten	Fahradweg ausbauen	Ampelschaltung verbessern	Fußgängerüberweg schaffen	Gehweg ausbessern / verbessern	Querungshilfe	Grünpflege	Sanierung von Spielelementen	Beseitigung von Kleinabfällen	Minimierung von Konflikten	Vorsorge gegen Vandalismus	Gefahrenpunkt entschärfen
naturnaher Spielraum	Mitbaustelle ermöglichen	Wasserspielplatz einrichten	Wasserspiel ermöglichen	besonderer Einzelbaum	legale Graffitiwand	Ort für kreative Gestaltung	Unterhaltung	Zugang zu anderem Spielangebot	Treffplatz pflegen	Stadtplatz pflegen	Spielangebote neu schaffen	Fläche öffnen
Verkehr	Siedlung- und Freiflächen	Sonstige	Leuchtturmprojekt	Startprojekt	Kernbereich Spielleitplanung							

Kinder- und Jugendinteressen in der räumlichen Planung - Spielleitplanung für Berlin

Spielleitplan

Stand vom 27.08.2009

7.3 Spilleitplan und Maßnahmenkatalog

Nr.	Straße	Maßnahme	Akteure	Aufwand: Rechtliche Regelungen	Aufwand: Finanzieller Einsatz	Priorität
A	Prenzlauer Promenade 26	Spielplatz errichten, Leuchtturmprojekt	Amt für Umwelt und Na- tur, Amt für Planen und Genehmigen	hoch	hoch	hoch
B	Spielplatz Grüner Hering	Spielgerät reparieren, Schild anbringen, Startprojekt	Amt für Umwelt und Na- tur	niedrig	niedrig	mittel
C	Lehderstraße 101-104	Sport-/Spielplatz auf- werten, Leuchtturmprojekt	Amt für Umwelt und Na- tur und Privateigentümer	mittel	mittel	mittel
D	Park am Kreuzpfuhl	Park am Kreuzpfuhl aufwerten, Verbesserung der Wasserqualität, Leuchtturmprojekt	Amt für Umwelt und Na- tur, Primo-Levi- Oberschule	niedrig	mittel - hoch	hoch
E	Weißenseer Park	Spielplatz neu anlegen, Leuchtturmprojekt	Amt für Umwelt und Na- tur	mittel	hoch	mittel
F	Pistoriusstraße	Ampelschaltung optimieren, Startprojekt	Tiefbauamt, Primo-Levi- Oberschule	niedrig	niedrig	hoch
G	Berliner Allee	Sicherung und Aufwer- tung für Fußgänger, Radwege, Verkehrssi- cherung, Leuchtturm- projekt	Tiefbauamt	mittel	hoch	hoch
H	Caligariplatz, Antonplatz	Kinderfilmfest Weißen- see, Startprojekt	Brotfabrik und Kino Toni	niedrig	niedrig	mittel
I	Langhansstraße	Öffentliche Reini- gungsaktion, Startprojekt	ZKW in Zusammenarbeit mit Anwohnern und Ge- schäftsleuten	niedrig	niedrig	hoch
K	Langhansstraße	Aufblühende Lang- hansstraße, Startprojekt	ZKW in Zusammenarbeit mit Bezirksamt, Anwoh- nern und Geschäftsleuten	mittel	mittel	hoch

Nr.	Straße	Maßnahme	Akteure	Aufwand: Rechtliche Regelungen	Aufwand: Finanzieller Einsatz	Priorität
1	verschiedene	Sicherung und Gestaltung entwicklungsfähiger Brachen	verschiedene			
1a	Pistoriusstraße 80	Brachfläche als Reser- vefläche sichern	Amt für Umwelt und Na- tur	niedrig	niedrig	niedrig
1b	Brachfläche DGZ- Ring	Kreative Angebote für Kinder/ Jugendliche schaffen	Jugendamt, Grund- stückseigentümer	mittel	hoch	mittel
1c	Jacobsohnstraße 24	Attraktive Grünfläche schaffen	Amt für Umwelt und Na- tur	mittel	mittel	mittel
1d	Lehderstraße 68	Einen neuen Spielplat- zes errichten	Amt für Umwelt und Na- tur	mittel	hoch	hoch
1e	Roelckestraße/ Langhansstraße	Fläche sichern und für Jugendliche öffnen und gestalten	Private Investoren, Amt für Umwelt und Natur	niedrig	niedrig	mittel
1f	Pistoriusstraße 111/115-116	Leere Grundstücke si- chern und einer neuen Nutzung zuführen	Amt für Umwelt und Na- tur, Grundstückseigen- tümer, Schulen und Ju- gendclubs	hoch	mittel- hoch	niedrig
1g	Charlottenburger Straße 23-24	Sichern und neu nut- zen	Amt für Umwelt und Na- tur, Grundstückseigen- tümer	hoch	hoch	mittel
1h	Woelckpromenade 8- 9, Albertinenstraße 17- 17a, Pistoriusstraße 15	Sicherung entwick- lungsfähiger Brachen	Amt für Natur und Um- welt, bzw. Grundstücks- eigentümer	mittel	hoch	mittel
1i	Max-Steinke-Straße 38/39	Freifläche sichern und öffnen	Grundstückseigentümer, Amt für Umwelt und Na- tur	niedrig	niedrig	mittel
2	Roelckestraße 128- 130	Öffnung des Schulhofes des Oberstufenzen- trums in der Roelcke- straße	Schulleitung und Bezirksamt	mittel	niedrig	mittel
3	Platz in der Wilhelm- Wagenfeld-Straße	Kontrolle des Zustands der Straßenmöbel und Grünflächen, Wasserfall bewahren und den Kindern zu- gänglich machen	Amt für Umwelt und Na- tur, Amt für Schule und Sport Jugendeinrichtun- gen	niedrig	mittel	mittel

Nr.	Straße	Maßnahme	Akteure	Aufwand: Rechtliche Regelungen	Aufwand: Finanzieller Einsatz	Priorität
4	Spielplatz Bühningstraße 7	Spielplatz sichern und Spielgeräte erneuern	Amt für Umwelt und Natur	mittel	mittel	hoch
5	Hamburger Platz	Kletterbaum und Wasserpumpe für Kinder sichern, Flächen gestalten	Amt für Umwelt und Natur, Tiefbauamt	niedrig	niedrig	mittel
6	Bühningstraße 25	Qualifizierung der Grünfläche insbesondere für Jugendliche	Amt für Umwelt und Natur	niedrig	mittel	Hoch
7	Spielplatz Am Steinberg 14	Spielgeräte ausbauen, Hundeverbot stärker kontrollieren	Amt für Umwelt und Natur	mittel	mittel	mittel
8	Langhansstraße 78	Inoffizielle Nutzung der Brachfläche offiziell machen und Angebote schaffen	Amt für Umwelt und Natur	mittel	mittel	hoch
9	Caligariplatz	Aufenthaltsqualität schaffen, Bäume pflanzen, Stadtmöbel aufstellen	Tiefbauamt	mittel	mittel	mittel
10	Caligariplatz	Einzelbaum erhalten, Patenschaft suchen	Amt für Umwelt und Natur, Bürger	niedrig	niedrig	mittel
11	Streustraße/ Gustav-Adolf-Straße	Kiezplatz als Treffpunkt und Aufenthaltsort sichern	Amt für Umwelt und Natur, Tiefbauamt	niedrig	niedrig	niedrig
12	Paul-Grasse-Straße 30-32	Bolzplatz in der Paul-Grasse-Straße aufwerten	Bezirksamt und Grundstückseigentümer	niedrig	mittel	mittel
13	Langhansstraße 118	Neugestaltung und Öffnung des Schulhofes der Heinz-Brandt-Oberschule	Schulleitung und Bezirksamt	mittel	mittel	hoch
14	Langhansstraße 44	Neugestaltung der Grünfläche	Bezirksamt und Grundstückseigentümer	niedrig	mittel	hoch
15	Friesickestraße 22-24	Neugestaltung der Grünflächen	Grundstückseigentümer	niedrig	mittel	hoch
16	Charlottenburger Straße 116	Wall of Fame	Bezirksamt, Maxim	niedrig-mittel	niedrig	mittel

Nr.	Straße	Maßnahme	Akteure	Aufwand: Rechtliche Regelungen	Aufwand: Finanzieller Einsatz	Priorität
17	Pistoriusplatz	Begrünen und neu nutzen	Bezirksamt, Tiefbauamt	mittel	mittel	mittel
18	Spielplatz Lehderstraße/ Behaimstraße	Spielplatz öffnen und sichtbar machen	Amt für Umwelt und Natur, Private	niedrig	niedrig- mittel	hoch
19	Antonplatz (Nord und Süd)	Platz säubern und erlebbar machen, Umgestaltung – Aufenthaltsqualität	Tiefbauamt, Amt für Umwelt und Natur, ggf. Kinder und Jugendliche	niedrig/ mittel	hoch	mittel
20	Mahlerstraße 28-32	Sitzgelegenheiten säubern, Sprühfläche einrichten	Amt für Umwelt und Natur, Kinder und Jugendliche	niedrig	mittel	hoch
21	Spiel- und Sportplatz Otto-Brahm-Straße	Die Spiel- und Sportstätten erhalten	Tiefbauamt, Amt für Umwelt und Natur	niedrig	niedrig	niedrig
22	Solonplatz	Platz säubern	Tiefbauamt, Amt für Umwelt und Natur, ggf. Kinder und Jugendliche	mittel	hoch	mittel
23	Spielplatz Tassostraße 8	in Stand setzen und für Jugendliche umnutzen	Amt für Umwelt und Natur	niedrig	niedrig	hoch
24	Albertinenstraße 21	unterirdischen Bachlauf freilegen	Tiefbauamt, bzw. Grundstückseigentümer	mittel	hoch	niedrig
25	Weißenseer Park	Weißenseer Park: Grünpflege und Anlage eines öffentlichen WC, Uferbereich aufwerten	Amt für Umwelt und Natur	niedrig	mittel - hoch	niedrig

Nr.	Straße	Maßnahme	Akteure	Aufwand: Rechtliche Regelungen	Aufwand: Finanzieller Einsatz	Priorität
1	Gustav-Adolf-Straße	Zusätzlicher Fußgängerüberweg auf der Gustav-Adolf-Straße (Höhe DGZ-Ring)	Tiefbauamt	niedrig	hoch	mittel
2	Hamburger Platz	Reduzierung der Geschwindigkeit im Kreisverkehr am Hamburger Platz auf 30 km/h, Geschwindigkeitsanzeige	Tiefbauamt	niedrig	niedrig	mittel
3	Langhansstraße/ Gustav-Adolf-Straße	Ampelschaltung an Bedürfnisse der Schüler anpassen	Tiefbauamt	niedrig	niedrig	mittel
4	Kreuzung Heinersdorfer Straße / Langhansstraße / Jacobsohnstr.	Querungsmöglichkeit schaffen, Parkverbot im Kreuzungsbereich ausweiten für Sichtverbesserung	Tiefbauamt	mittel	mittel	mittel
5	Langhansstraße/ Prenzlauer Promenade	Gehweg erneuern und verbreitern	Tiefbauamt	hoch	hoch	hoch
6	Prenzlauer Promenade/ Herthastraße & Prenzlauer Promenade/ Spiekermannstraße	Barrierewirkung durch mehr Übergänge aufheben	Tiefbauamt	mittel	mittel	hoch
7	Gustav-Adolf-Straße, insbesondere Nummer 17-24	Ausweitung der Tempo-30-Zone auf die gesamte Gustav-Adolf-Straße, Geschwindigkeits-hemmende Maßnahme in Gustav-Adolf-Straße 17-24	Tiefbauamt	mittel	mittel	hoch
8	Kreuzung Langhansstraße/ Gustav-Adolf-Straße	Schlagloch ausbessern	Tiefbauamt	niedrig	niedrig	mittel
9	Roelckestraße	Neugestaltung der Roelckestraße überprüfen	Tiefbauamt	niedrig	niedrig	hoch
10	Langhansstraße	Automatische Geschwindigkeitsanzeigen in der Langhansstraße	Tiefbauamt und Polizei	mittel	mittel	hoch
11	Langhansstraße	Umstrukturierung des Parkraumes in der Langhansstraße	Tiefbauamt und Senatsverwaltung für Stadtentwicklung	hoch	mittel	hoch

Nr.	Straße	Maßnahme	Akteure	Aufwand: Rechtliche Regelungen	Aufwand: Finanzieller Einsatz	Priorität
12	Zaun wischen den Grundstücken Charlottenburger Straße 117 und Langhansstraße 23	Den informellen Weg legalisieren und Durchgang ermöglichen	Grundstückseigentümer, Maxim	niedrig	niedrig	hoch
13	Berliner Alle/ Tassostraße	Verkehrsinself und Geschwindigkeitsbegrenzung schaffen	Tiefbauamt	hoch	hoch	mittel
14	Pistoriusstraße zwischen Berliner Allee/Mirbachplatz sowie Parkstraße	Geschwindigkeitsbegrenzung auf 30 Km/h festlegen	Tiefbauamt	niedrig	niedrig	hoch
1	Kunsthochschule Weißensee Bühringstraße 20	Kooperation mit Kinder- und Jugendeinrichtungen	Träger der Einrichtungen	niedrig	niedrig	niedrig
2	Langhansstraße 46	Gewalt-, Drogen- und Alkoholproblematik mindern	Ordnungsamt, Grundstückseigentümer	niedrig	niedrig	hoch
3	Mirbachplatz	Gestaltung des Mirbachplatzes	Tiefbauamt, Grundstückseigentümer	mittel - hoch	hoch	mittel
4	Amalienstraße 6, Albertinenstraße 20-23, Woelkpromenade 38, Langhansstraße 74A, Gustav-Adolf-Straße 21, Gounodstraße 71, Wigandstaler Straße 15, Bühringstraße 23, Behaimstraße 29	Öffnen der Kitas, Schulhöfe und Sportplätze	Amt für Schule und Sport, Leitungen der jeweiligen Einrichtung	niedrig	mittel	hoch
5	Parkstraße 98-100, Amalienstraße 6	Beispielorte für legale Graffitiflächen	Grundstückseigentümer	niedrig	niedrig	mittel

Nr.	Straße	Maßnahme	Akteure	Aufwand: Rechtliche Regelungen	Aufwand: Finanzieller Einsatz	Priorität
	Spielplätze im gesamten Gebiet	Spielplatzpatenschaften suchen	Private Träger, Amt für Umwelt und Natur, Jugendamt, private Investoren	mittel	niedrig	mittel
	Gesamtes Gebiet	Aufwertung der Hinterhöfe	Grundstückseigentümer	niedrig	mittel	mittel
	Gesamtes Gebiet	„Tag der offenen Tür“ Weißensee	Bezirksamt in Kooperation mit lokalen Akteuren	niedrig	niedrig	hoch
	Gesamtes Gebiet	Spielraumvernetzung – Wander- und Radweg für Kinder und Jugendliche in ihrem Kiez	Amt für Umwelt und Natur (Spielplatzplanung) und Jugendamt (Stelle für politische Bildung und Beteiligung von Kindern und Jugendlichen)	mittel	mittel	hoch
	Gesamtes Gebiet	Kinder- und Jugendeinrichtungen erhalten	Jugendamt, Träger bzw. Eigentümer	niedrig	mittel	hoch
	Gesamtes Gebiet	Sauberkeit verbessern, z.B. durch so genannte „Dog Station“	Amt für Umwelt und Natur, Ordnungsamt, sowie BSR	niedrig	niedrig	mittel
	Gesamtes Gebiet	Graffiti	Ordnungsamt, Grundstückseigentümer	niedrig	mittel	mittel
	Gesamtes Gebiet	Sicherheit der Spielplätze prüfen	Amt für Umwelt und Natur	niedrig	mittel	hoch
	Gesamtes Gebiet	Nicht-motorisierten Verkehr stärken	Tiefbauamt	mittel	hoch	hoch

Maßnahmen für Siedlungs- und Freiflächen

grünA. Prenzlauer Promenade 26 – Spielplatz neu schaffen

Aufgrund des großen Spielflächendefizits im Gebiet und der besonderen Ausdehnung dieser Fläche bietet sich an, hier einen Spielplatz entstehen zu lassen. Eine Möglichkeit besteht darin, einen Bauspielplatz einzurichten, sodass Kinder und Jugendliche selbst bei der Errichtung mithelfen können, was die Attraktivität einer solchen Spielfläche erheblich steigert. Die Schaffung des Bauspielplatzes kann ein Leuchtturmprojekt im Rahmen der Spielleitplanung sein. Die Eigentumsverhältnisse und die Verfügbarkeit der Fläche sind zu prüfen.



grünB. Spielplatz Grüner Hering - erhalten

Bei dem neuen Spielplatz sind bereits Instandsetzungsarbeiten von Nöten sowie die Verbesserung der Kenntlichkeit des Spielorts. Vielen Kindern und Jugendlichen war der Spielort unbekannt.

Im Hinterhof gelegen muss der Spielplatz von außen sichtbarer gemacht werden, um so die Auslastung zu erhöhen und mehr Kinder vom Spielplatz profitieren zu lassen. Dabei ist vor allem von der Max-Steinke-Straße aus eine Beschilderung nötig, die gemeinsam mit Kindern entwickelt und umgesetzt werden sollte.

Weiterhin ist ein Karussell, welches von älteren Kindern auf einem Streifzug sehr geschätzt wurde, zu reparieren.



grünC. Sport-/ Spielplatz Lehderstraße 101-104 - erneuern

Die Spielgeräte sind dringend erneuerungsbedürftig. In seiner gegenwärtigen Ausstattung ist der Ort nur sehr eingeschränkt nutzbar – und das trotz des erheblichen Mangels an Spielflächen in diesem Bereich. Die Sitzmöglichkeiten sind verkehrsgefährdend (teilweise eingesackt).

Die Analyse ergab, dass es sich empfiehlt Begegnungsmöglichkeiten wie Grillplätze und Grünflächen zu schaffen, die von allen Altersgruppen nachgefragt werden. Außerdem sollten ein Tartanbelag und Tore für den Bolzplatz angelegt werden. Zur Durchführung der Maßnahmen sind zunächst die Zuständigkeiten und Flächenzuordnungen zu überprüfen.



grünD. Park am Kreuzpfuhl - aufwerten, Verbesserung der Wasserqualität

Der Kreuzpfuhl ist ein stehendes Gewässer direkt zwischen den zwei Standorten der Primo-Levi-Schule an der Pistoriusstraße. Die Sichttiefe des Teiches beträgt weniger als einen halben Meter; im Sommer verbreitet er einen fauligen, vermutlich von Faulschlamm am Gewässergrund herrührenden Geruch, woraus man schließen kann, dass der Kreuzpfuhl eutroph bis hypereutroph ist. Zu genauen Klärung ist ein (externes) Gutachten zu erstellen.

In seinem jetzigen Zustand lädt das Gewässer keineswegs zum Verweilen ein, was aufgrund der hervorragenden Lage zwischen den Schulgebäuden und im Quartier an sich sehr bedauerlich ist. Die Verbesserung der Wasserqualität wird dringend empfohlen (Maßnahmen nach Gutachterempfehlung). Im Zuge dieser Maßnahme sollte dann das Ufer des gereinigten Teiches direkt zugänglich gemacht werden, etwa durch breite Treppenstufen und eine Terrasse oder, als kostengünstigere Variante, einen Holzsteg. Gerade die direkte Kontaktmöglichkeit mit Wasser ist nicht nur für Kinder und Jugendliche eine immer wieder nachgefragte Qualität von Frei- und Grünflächen.

Im Zusammenhang mit der Verbesserung der Wasserqualität ist eine Aufwertung des Parks um den Kreuzpfuhl wichtig. Weitere Sitzgelegenheiten z.B. am Ufer des Kreuzpfuhls und die Pflege der Grünflächen sind einige Möglichkeiten.

Aus den Streifzügen ging hervor, dass die Spielgeräte auf dem Spielplatz am Kreuzpfuhl überprüft und gegeben falls erneuert werden sollten.

Für die angesprochenen Maßnahmen besteht die Bereitschaft der Primo-Levi-Schule an einer Mitwirkung, etwa im Rahmen des Biologie- oder Kunst-Unterrichts. Zu diesem Zweck ist eine gemeinsame Aktion von Bezirk und Schule zur Aufwertung des Kreuzpfuhls vorzusehen.



grünE. Neuanlage eines Spielplatzes für Jugendliche im Weißenseer Park

Die Streifzüge zeigen, dass Kinder in Weißensee sehr mobil sind, wenn es um das Thema Spielen geht. Eines ihrer beliebtesten Ziele ist der „Blaue Spielplatz“ im Weißenseer Park. Mit fortschreitendem Alter wird dieser sehr gelungene und gut gepflegte Spielplatz jedoch uninteressant. Wünschenswert wäre daher in direkter Nachbarschaft (damit etwa Familien oder Geschwister räumlich nah beieinander bleiben können) zum bestehenden, ein altersspezifischer Spielplatz, der sich speziell an Jugendlichen richtet. Denkbar wäre hier z.B. ein Abenteuerspielplatz. Dieser könnte dann u.a. eine Kletterwand, Elemente zum Skaten und eine Beachvolleyballfeld enthalten.



grün1. Sicherung entwicklungsfähiger Brachflächen

grün1a. Pistoriusstraße 80

Die Sicherung der Brachfläche in der Pistoriusstraße 80 für zukünftige Nutzungen ist sinnvoll, da diese Fläche grundsätzlich für die Einrichtung eines Spielplatzes geeignet ist – in einem Gebiet mit deutlichem Spielflächenmangel. Sie soll zunächst jedoch den Status einer Reservefläche haben, bis entsprechende Mittel bereitgestellt werden können.



grün1b. Brachfläche am DGZ-Ring

Diese Fläche ist als Reservefläche zu sichern. Sie bietet erhebliches Potential. Eine Nutzungsmöglichkeit für Kinder und Jugendliche ist mit diesen in einem gemeinsamen Workshop auszuloten. Entsprechende Mitwirkungsbereitschaft des Eigentümers ist zu eruieren.



grün1c. Jacobsohnstraße 24

Die zentrale Lage dieser Fläche im nordwestlichen Teil des Gebiets sowie die Unterversorgung mit Grünflächen innerhalb des Gebiets legen nahe, die Brachfläche zu einer Grünfläche umzuwandeln, die von Anwohnern zum Aufenthalt genutzt werden kann (so genannter „Pocket Park“). Die Pflanzung von Büschen und die Anlegung von Beeten sind anzustreben; die Aufstellung von Sitzbänken erhöht den Freizeitcharakter. Um den kleinen Park für alle Altersgruppen attraktiv zu gestalten, kann ein Wasserspiel angelegt werden, sodass z.B. Eltern oder Großeltern diesen Ort auch mit Kindern besuchen. Die Gestaltung ist mit Kindern und Jugendlichen gemeinsam vorzunehmen.

grün1d. Lehderstraße 68

Der Spielplatzplan und der entsprechende Bebauungsplan XVIII-58-1 sieht für diese Brachfläche die Einrichtung einer Spielfläche/-anlage vor. Ziel sollte es daher sein, die Brachfläche mittel- und langfristig in dieser Zweckbestimmung zu belassen und vor Bebauung zu schützen bis geeignete finanzielle Mittel zur Verfügung stehen, um die vorhandene Planung umzusetzen.

Nach neusten Informationen ist dies für 2011 vorgesehen und aufgrund des Spielplatzmangels dringend notwendig. Der nächste erreichbare Spielplatz ist der Ostseespielplatz – um hierhin zu gelangen, muss jedoch die vielbefahrene Ostseestraße überquert werden. Insbesondere Kinder sind hierbei sehr gefährdet.



grün1e. Roelckestraße/ Langhansstraße

Die Fläche liegt in unmittelbarer Nähe zu der Heinz-Brandt-Oberschule. Viele Jugendliche halten sich auch außerhalb der Schulzeiten bei dem gegenüber liegenden Imbiss auf. Die Fläche liegt also in deren Lebensumfeld und ist im Bewusstsein verankert.

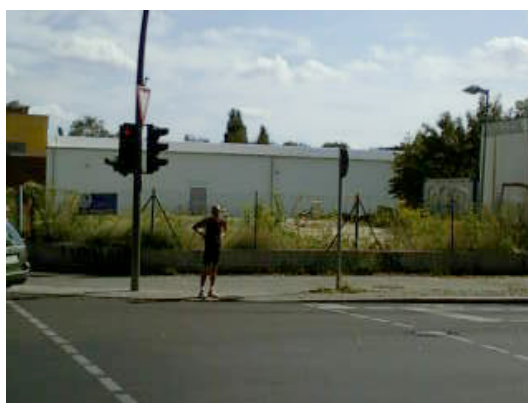
Die Freifläche wird von diesen daher als nutzbarer Aufenthaltsort gewünscht. So muss der Ort zugänglich gemacht und der Müll entfernt werden. Weiterhin ist der Ort zu begrünen und Sitzmöglichkeiten sind zu schaffen. Dieser Ort ist speziell für Jugendliche einzurichten.

Die Fläche von ca. 1.000 qm ist im Eigentum des Liegenschaftsfonds Berlin und daher für Zwecke des Bezirkes prinzipiell nutzbar.



grün1f. Pistoriusstraße 111, 115-116

Die Sicherung dieser Brachflächen für zukünftige Nutzungen ist sinnvoll, da die freien Flächen viel Potential für eine Nutzung als Schulgärten für die angrenzenden Schulen bieten. Auch weitere Maßnahmen wie Spielgeräte oder Sportplätze sind gute Möglichkeiten, da durch die besondere Lage kaum Anwohner von Lärm etc. gestört würden.



grün1g. Charlottenburger Straße 23-24

Für die Brachfläche in der Charlottenburger Straße 23-24 ist eine Sicherung und Erhaltung sinnvoll, da das Gebiet ansonsten nur wenige Frei- und Aufenthaltsflächen hat. Diese Fläche bietet insbesondere Platz für aufwertende (Zwischen-)Maßnahmen wie eine Stadtteilmfarm, einen Bikerparcours oder einen Naturspielplatz/gestaltbare Beete. Eine Zusammenarbeit mit der gegenüberliegenden Jugendfreizeiteinrichtung „Maxim“ ist anzustreben



grün1h. Woelckepromenade 8-9, Albertinenstraße 17-17a, Pistoriusstraße 15

Das Grundstück Woelckpromenade 8-9 ist ideal für eine künftige Erweiterung/Nutzung der Primo-Levi-Schule (z.B. Turnhallenerweiterung).

Aber auch ohne eine offizielle Schulnutzung bietet die Fläche durch die fortgeschrittene Verbuschung gute Möglichkeiten für selbstbestimmtes Spiel und Naturerfahrungen in unmittelbarer Quartiersnähe. Diese Nutzung sollte ermöglicht werden. Kinder und Jugendliche bewerten die fehlende Zugänglichkeit zu diesem spannenden Ort einheitlich negativ.

Des Weiteren sind die Brachen Albertinenstraße 17-17a, sowie die Brache Pistoriusstraße 15 gegenüber der Primo-Levi-Schule zu sichern.



grün1i. Max-Steinke-Straße 38/39

Die abgesperrte Brache in der Max-Steinke-Straße 38/39 ist für Kinder zu sichern oder in Absprache mit dem Eigentümern speziell für Kinder und Jugendliche zu öffnen. Das Gelände ist wie auch bereits Maßnahme grün1h stark bewachsen und bietet daher viel naturnahes Erlebnispotential für Kinder und Jugendliche.



grün2. Roelckestraße 128-130 - Sportplatz des Oberstufenzentrums öffnen

Der Sportplatz des Oberstufenzentrums weist als Spiel-, Erlebnis- und Aufenthaltsfläche bereits deutliche Qualitäten auf. Die Öffnung des Schulhofes außerhalb der Schulzeiten würde den Nutzerkreis der vorhandenen Flächen und Geräte maßgeblich erweitern.



grün3. Wilhelm-Wagenfeld-Straße - Platz erhalten und pflegen

Das dominierende Element dieses „Stadtplatzes“ ist ein Springbrunnen mit einer Wasserfontäne. Die Mauer, die das Wasserbecken begrenzt wird von den Kindern als Balanciermöglichkeit genutzt. Die vom Verkehr abgeschottete Lage bietet einen angenehmen Aufenthaltsort. Kindern sollte die Spielnutzung des Ortes weiterhin ermöglicht werden.

Zu kritisieren ist die mangelnde Pflege, die dieser Platz erfährt. Um den Aufenthalt dort attraktiver zu gestalten, ist eine regelmäßige Kontrolle des Zustandes der Stadtmöbel und Grünflächen notwendig.



grün4. Bühringstraße 7 - Spielplatz sichern und instand setzen

Da der Spielplatz aufgrund von Baufälligkeit (morsche Bretter, herausstehende Nägel) derzeit geschlossen ist, ist eine Instandsetzung umso dringlicher. In diesem Zusammenhang ist eine Aufwertung durch neues, variiertes Spielmaterial zu empfehlen (Stichwort „Bewegungsbaustelle“). Eine Seilbahn oder Wasserelemente wie eine Wasserpumpe sind empfehlenswert. Eine Möglichkeit bietet eine Mitmachaktion, bei der z.B. das Kletternetz wieder angebracht wird. Die Kinder arbeiten aktiv an ihrem Spielplatz, was zu einer stärkeren Identifizierung mit ihrer Wohnumgebung führt, und gehen behutsamer mit den Spielgeräten um.



grün5. Hamburger Platz - vorhandene „Spielelemente“ sichern

Elemente wie die Wasserpumpe oder der Kletterbaum stellen am Hamburger Platz stellen für die Kinder eine aufregende Spielmöglichkeit im öffentlichen Raum dar und sollten erhalten werden.

An diesem Ort wird deutlich, dass sich auch bereits im Bestand viele Möglichkeiten bieten – Sparzwänge (z.B. bei der Wasserpumpe) schränken diese Möglichkeiten aber häufig unbeabsichtigt ein.

Die entsprechenden Elemente aus den Bestandsplänen sind zu sichern, wie hier beispielhaft verdeutlicht wird.



grün6. Bühringstraße 25 - Qualifizierung der Grünfläche insbesondere für Jugendliche

Wie aus den Äußerungen während der Streifzüge zu entnehmen war, bietet die Fläche einen guten Treffplatz für Jugendliche. Sie wirkt allerdings ungepflegt, zudem mangelt es an Sitzgelegenheiten. Es empfiehlt hier Verbesserungen – gerade auch in Zusammenarbeit mit den Jugendlichen – vorzunehmen. Einfache Maßnahmen sind hier häufig ausreichend (Baumstämme, Steine o.ä.)

grün7. Am Steinberg 14 - Spielgeräte ausbauen und Hundeverbot stärker kontrollieren

Es ist dringend zu empfehlen, das Hundeverbot auf Spielplätzen stärker kontrollieren zu lassen.

Die Defizite, die die Spielgeräte zum Teil aufweisen (etwa fehlende Kletternetze), müssen behoben werden. Bei Kindern sehr beliebt ist die Wasserpumpe, die erhalten bleiben muss, weil sie eines der wenigen wasserorientierten Spielgeräte im Gebiet darstellt. Der Kontakt mit den entsprechenden Eigentümern ist daher zu suchen - häufig sind diesen Verbesserungsmöglichkeiten nicht bekannt.



grün8. Langhansstraße 78 - Brachfläche offizielle Nutzung zuweisen

Da diese Brachfläche inoffiziell bereits als Rückzugsraum von Jugendlichen genutzt wird, soll die Nutzung offiziell gemacht werden. Dies kann in Form des Baus einer Kombination aus einem Spielplatz für jüngere Kinder und einem Treffplatz für Jugendliche geschehen. Um Nutzungskonflikte zu vermeiden soll die Fläche in verschiedene Themenbereiche unterteilt sein, die gegeneinander aber nicht abgeschottet sind. So bekommt jede Nutzergruppe ihren Raum, ist zugleich sichtbar und hat Teil an der Freizeitgestaltung anderer Gruppen. Dabei ist zu prüfen, ob das Konzept der sozialen Kontrolle auf einer solchen Anlage funktioniert oder ob es Regeln bedarf, die die Nutzung zeitlich oder räumlich einschränken.

Die Fläche ist in Privatbesitz.



grün9. Caligariplatz - Aufenthaltsqualität verbessern

Durch die Lage an den Hauptverkehrsachsen Prenzlauer Promenade und Ostseestraße bietet der Caligariplatz keine hohe Aufenthaltsqualität. Es muss eine kreative Umgestaltung am Platz vorgenommen werden, um den Aufenthalt dort aufzuwerten. Durch die Pflanzung von umrahmenden Büschen und Bäumen kann der Platz sich von den lauten und viel befahrenen Straßen im Umfeld geschützt werden. Die Aufstellung von zusätzlichen Sitzbänken und kleineren Spielgeräten wertet den Aufenthalt auf.

Eine Patenschaftsbereitschaft der Brotfabrik liegt vor.



grün10. Caligariplatz - Einzelbaum auf dem Platz erhalten

Der große Einzelbaum auf dem Caligariplatz ist ein dominierendes Element und ein Orientierungsmerkmal dieses Platzes für Kinder und Jugendliche und soll erhalten bleiben. Unabhängig von den bereits geltenden entsprechenden naturschutzrechtlichen Sicherungen, ist eine symbolische Patenschaft (z.B. durch die Brotfabrik) für diesen Baum anzustreben.

Eine Patenschaftsbereitschaft der Brotfabrik liegt vor.



grün11. Streustraße/Gustav-Adolf-Straße - Kiezplatz erhalten

Die Sicherung des Kiezplatzes für zukünftige Nutzungsmöglichkeiten ist wichtig, da dieser erst im ersten Halbjahr 2009 eröffnet, eine Brachfläche neu gestaltet und für die Öffentlichkeit zugänglich gemacht wurde. Der Kiezplatz wurde bereits als Treffpunkt und Aufenthaltsort von den Anwohnern angenommen.

Der Kiezplatz kann somit als Vorreiter für weitere Gestaltungen von Brachflächen im Projektgebiet dienen. Er zeigt, das mit entsprechendem Bürgerengagement und Unterstützung durch den Bezirk auch auf privaten Grundstücken mit wenig Mitteln Qualitäten geschaffen werden können – ein Beispiel das für viele Empfehlungen Mut macht.



grün12. Paul-Grasse-Straße 30-32 - Bolzplatz aufwerten

Der Sportplatz kann mit einigen wenigen Maßnahmen aufgewertet und für Kinder und Jugendliche attraktiver gemacht werden: Es empfiehlt sich die Aufstellung von „richtigen“ Toren, da die Tore bislang lediglich auf dem Begrenzungszaun aufgemalt sind. Darüber hinaus muss der beginnenden Verwilderung des Platzes durch das Beseitigen von Unkraut und Graswuchs entgegengewirkt werden. Ferner bietet sich die Schließung des Zauns und der Einbau von Zugangstüren an.

Da dieses Gelände ein Baudenkmal ist, sollte zunächst geklärt werden, inwiefern dort Veränderungen vorgenommen werden können.



grün13. Langhansstraße 118 - Schulhof der Heinz-Brandt-Oberschule neu gestalten

Die Gestaltung und Ausstattung des Schulhofes ist ein oft genanntes Problem und sollte verbessert werden. Dabei wurden fehlende Sitzbänke und ein fehlender Basketballkorb von den Schülerinnen und Schülern bemängelt, weshalb die Schülerinnen und Schüler bei einer Neugestaltung direkt beteiligt werden sollten. Das Gelände sollte auch außerhalb der Schulzeiten geöffnet werden.



grün14. Langhansstraße 44 - Grünfläche gestalten

Die Grünfläche in der Langhansstraße 44 ist eine öffentlich zugängliche und geschützte Grünanlage, die aber kaum genutzt wird und nicht ansprechend gestaltet ist. Durch die zentrale Lage würde eine Neugestaltung die Langhansstraße als Ganzes aufwerten.

Ansprechende Grüngestaltung, Sitzgelegenheiten, Trafohäuschen als Sprayerwettbewerb und kleinere Spielgeräte wie Schaukelpferde sind einige Möglichkeiten – Bewohner sollten hierfür gemeinsam Ideen für diese unter Wert genutzte Fläche entwickeln können.



grün15. Friesickestraße 22 – 24 - Grünfläche gestalten

Auf den Grünflächen um die Häuser 22 bis 24 ist zwar eine Schaukel vorhanden, das Ballspielen aber verboten. Eine interessantere Gestaltung dieser Fläche für Kinder und Jugendliche könnte helfen den vorhandenen Mangel an Spielräumen in der direkten Umgebung zu beheben. Eine vielfältige Landschaftsgestaltung (kleine Hügel oder Gräben) sowie neue Spielgeräte (im Boden eingelassene Trampoline) sind eine mögliche Lösung. Eine Kooperationsbereitschaft des Eigentümers ist auszuloten.



grün16. Charlottenburger Straße 116 – Wall of Fame

Graffiti ist ein Problem, das nicht nur im Projektgebiet vorhanden ist, sondern im ganzen Bezirk weit verbreitet ist (siehe auch Gebietsübergreifende Maßnahmen: Graffiti und Maßnahme blau5). Angrenzend an das Grundstück des Maxim befindet sich eine Graffiti-Wand. Diese ist u.a. schwer zugänglich und rechtlich nicht eindeutig geregelt. Um diese Wand evtl. zu legalisieren, sollten die Eigentumsverhältnisse geklärt und in Zusammenarbeit mit dem Maxim eine einfachere Zugänglichkeit geschaffen werden.



grün17. Pistoriusplatz - aufwerten und gestalten

Trotz der komplizierten Besitzverhältnisse sind kurzfristige Veränderungsmaßnahmen vorzunehmen, so zum Beispiel die Bepflanzung und Gestaltung der Blumenkübel in Zusammenarbeit mit Schulen, Jugendzentren und Bürgern oder eine Ausstellung von Kunstobjekten der örtlichen Schulen. Dieser „Platz“ ist zentral im Gebiet gelegen und die unterschiedlichen Befragungen der Kinder, Jugendlichen und Erwachsenen haben ergeben, dass dieser eine hohe Bedeutung für die Bewohner des Gebiets hat. Daher erzielen Maßnahmen an diesem Ort eine hohe Öffentlichkeitswirksamkeit.



grün18. Lehderstraße/ Behaimstraße - Spielplatz öffnen

Der Spielplatz ist von einer großen Mauer umgrenzt und genießt eine hohe Akzeptanz seitens der AnwohnerInnen. Die große Mauer bietet die Möglichkeit, diesen mit Kindern und Jugendlichen zu gestalten. Bezüglich der Spielgeräte sind Erneuerungsarbeiten notwendig, um den Betrieb weiter aufrecht zu erhalten.

Der Ort ist ein Privatspielplatz für die Mieter. Da gerade in diesem Gebiet eine Unterversorgung mit öffentlichen Spielflächen vorherrscht, ist verstärkt auf Kooperationsmodelle mit privaten Eigentümern zu setzen. Der Spielplatz sollte daher für alle Kinder geöffnet werden - Kooperationsbereitschaft vorausgesetzt. Weiterhin ist der Ort einsehbar zu gestalten, da sich dieser zur Umgebung abschottet.



grün19. Antonplatz (Nord und Süd) erleben

Die Aufenthaltsqualität des nördlichen Antonplatzes sollte durch neu aufzustellende Sitzmöglichkeiten erhöht werden. Dies wurde unter anderem von den Kindern gefordert, da ihnen diese beim Warten auf Freunde oder auf den Einlass beim Kino Toni fehlen. Der geäußerte Mangel an Grün auf dem Antonplatz Nord ist durch eine stärkere Bepflanzung und gezielte Entsiegelung aufzuheben. Ein geeigneter Bereich für derartiges ist die Ecke Langhanstraße/Berliner Allee zwischen den beiden Straßenübergängen. Diese Maßnahme ist mit den bezirklichen Zielen zur Nutzung der Fläche durch den Wochenmarkt abzustimmen. Es erscheint möglich die bestehenden Ansprüche an den Antonplatz auf der Fläche gleichermaßen zu berücksichtigen. Für die Neugestaltung bzw. Umkonzeptionierung des Platzes ist ein Malwettbewerb unter Kindern und Jugendlichen („Wie stellst du dir den Antonplatz vor?“) zu empfehlen.

Die Südhälfte kann grundsätzlich in ihrem aktuellen Zustand belassen, durch das Aufstellen von Hunde-WCs und der damit einhergehenden Säuberung der Wiese aber für Kinder und andere Altersgruppen erlebbarer gemacht werden. Die regelmäßige Säuberung des Wasserspiels auf dem südlichen Teil und ein zukünftiger Ausbau sind zu empfehlen, denn nach Kinderaussagen erhöht das Wasserspiel die Aufenthaltsqualität des Platzes.

Im Rahmen der Maßnahme „Sicherung und Aufwertung der Berliner Allee“ (Maßnahme gelbG) ist am Antonplatz auch die Ampelschaltung (Grünphase) zu verlängern und somit die Verbindung zwischen Nord- und Südhälfte zu stärken. Hinzu kommt, dass dort viele Fahrräder abgestellt werden, die die vorhandenen Kapazitäten übersteigen. Neue bzw. eine Erweiterung von Abstellanlagen ist deshalb sinnvoll.



Grün20. Mahlerstraße 28-32 – Graffiti-problematik

Der Mahlerspielplatz wird sehr rege und intensiv von Kindern wie Jugendlichen genutzt und bespielt. Er ist ein gutes Beispiel für die Neuanlage eines Spielplatzes mit einer veränderten Verkehrsführung, die den Spielplatz plötzlich zu einem Mittelpunkt werden lässt.

Leider ist auch hier Graffiti ein Problem. Die (ursprünglich) mit Kindern gemeinsam gestalteten Sitzbänke am Mahlerspielplatz sind zu säubern und sauber zu halten. Es ist zu empfehlen eine gestaltbare Wand aufzustellen, an der legal Graffiti Kunst ausgeübt werden kann. Durch diese Maßnahme soll das illegale Sprühen eingedämmt werden. Die Möglichkeit zu Sprühen wird von vielen Jugendlichen gewünscht.



grün21. Otto-Brahm-Straße - Spiel- und Sportplatz erhalten

Der Spielplatz und der Sportplatz zwischen den Häusern in der Otto-Brahm-Straße sind zu erhalten. Die Spielmöglichkeiten werden gut besucht, die Geräte sind jedoch beschmiert oder schon stark bespielt (abgebrochene Elemente an der Rundschaukel, Verschleiß). Hier ist eine Aufarbeitung oder ein Austausch in absehbarer Zeit zu empfehlen.



grün22. Solonplatz - säubern und erlebbar machen

Der Spielplatz bzw. der gesamte Platz werden von den Bewohnern als Treffpunkt wahrgenommen und gut besucht. Um die Attraktivität zu sichern ist die verstärkte Aufstellung und Leerung von Mülleimern zu empfehlen.



grün23. Tassostraße 8 - Spielplatz instand setzen

Der Spielplatz, der von den Kindern und Jugendlichen als „Totenspielplatz“ bezeichnet wird, bietet sich besonders für die Nutzung durch Jugendliche an. Die Kinder meiden diesen Ort bereits und haben in diesem Bereich den Spielplatz „Grüner Hering“. Eine auf die Jugendlichen ausgerichtete Nutzung sollte daher im Vordergrund der Modernisierung stehen. Dafür ist eine weitere Beteiligung und ggf. Mitbauaktion am Besten, um diese Neugestaltung gezielt auf die Altersgruppe auszurichten, Identifikation zu schaffen und die Akzeptanz des Ortes zu erhöhen. Es wurde oft bemängelt dass viele Spielgeräte bei Regen rutschig sind und auch mehrere morsche Spielgeräte existieren. So sind z.B. die überdachten Holzbauten dringend instandsetzungsbedürftig.



grün24. Albertinenstraße 21 - unterirdischen Bachlauf erlebbar machen

Für Kinder und Jugendliche ist gerade in der Stadt der direkte Kontakt zur Natur wichtig. Es wurde öfter von Erwachsenen wie auch von Kindern und Jugendlichen auf den Bachlauf, der an der Albertinenstraße 21 unterirdisch verläuft, aufmerksam gemacht. Dieser sollte wieder freigelegt und naturnah gestaltet werden.

grün25. Weißenseer Park – Aufwertung, Grünpflege und Anlage eines öffentlichen WC's

Der Weiße See ist Namensgeber des Bezirks und ein hoch beliebtes Naherholungsziel der Weißenseer. Vor allem im Sommer halten sich Jung und Alt gerne an seinen Ufern auf. Diese Qualität sollte noch unterstützt werden, beispielsweise, indem das Ufer besser zugänglich gemacht wird (Anlage eines öffentlichen Steges, Rückschnitt ansetzender Verbuschung am Ufer, Neusaat des Rasens bis hin zum Wasser). Vor allem im Sommer halten sich große Menschenansammlungen im Park am Weißensee auf. Um im Park auf Toilette gehen zu können, weichen sie auf die wenigen vorhandenen Cafés in der Umgebung aus oder - insbesondere Kinder und Jugendliche - nicht selten auf die Gebüsche im Park oder direkt am Seeufer („Pipigebüsch“). Der Nitrateintrag belastet das Gewässer und die Flora im Park; nicht zu sprechen von der Geruchsbelästigung. Es müssen daher dringend im Park öffentliche Toiletten errichtet werden. Diese Toiletten müssen regelmäßig gesäubert und gereinigt werden. Empfehlenswert sind auch zusätzliche mobile Sitzgelegenheiten in Ufernähe sowie ansprechende Mülleimer und Container für Grillasche.



Verkehrsmaßnahmen

gelbF. Verkehrssicherheit in der Pistoriusstraße

In der Pistoriusstraße ist die Ampelschaltung an der Kreuzung zur Parkstraße fußgängerfreundlich anzupassen. Die Schulwegkarte, die die Projektgruppe erarbeitet hat, zeigt, dass dies einer der Haupt-Schulwege der Schüler der Primo-Levi-Oberschule ist und hat deshalb eine hohe Bedeutung. Die Schüler müssen nach den Erkenntnissen aus den Streifzügen an der Ampel zu lange warten – was häufig nicht gemacht wird und damit zum Verkehrsrisiko wird.

An der Ecke Pistoriusstraße/Berliner Allee geraten Rechtsabbieger häufig in Konflikt mit den querenden Passanten und lassen Schüler nicht passieren. Geeignete verkehrsplanerische Lösungen sollten realisiert werden.



gelbG. Sicherung und Aufwertung der Berliner Allee

Wie schon in Maßnahme 18grün, der Frei- und Grünflächen stellen die Berliner Allee und der Antonplatz ein vielschichtiges Problem dar. Die Ampelschaltungen am Antonplatz und an der Tram-Haltestelle Indira-Gandhi-Straße müssen für Fußgänger verlängert, damit die Berliner Allee für Kinder und Senioren sicherer überquert werden kann.

Es wird der Neubau einer Ampelanlage zwischen Tassostraße und Mahlerstraße empfohlen, um zum einen eine wichtige Querungsmöglichkeit zwischen dem Gebiet um die Langhansstraße und dem Komponistenviertel zu schaffen, zum anderen behebt sie das Problem, das zwischen Pistoriusstraße und Antonplatz die Berliner Allee für Kinder nicht "angstfrei" (= mit LSA) zu überqueren ist.

Die zusätzliche Schaffung eines Fahrradweges auf der Berliner Allee ist wünschenswert, wobei beachtet werden muss, dass die Berliner Allee durch die Straßenbahnnutzung stark eingeengt ist. Ein eigenständiger Fahrradweg



ist dennoch zu empfehlen, da nur somit der beobachtbare und berichtete Konflikt zwischen Fahrradfahrern und Fußgängern dauerhaft gelöst und die Berliner Allee insgesamt verkehrssicherer gemacht wird. Südwestlich des Antonplatzes sind die Gehwege breit genug, um die Radwege dort verlaufen zu lassen.



gelb1. Gustav-Adolf-Straße (auf Höhe des DGZ-Rings)

Die Gustav-Adolf-Straße ist im Bereich von der Pistoriusstraße bis zur Wigandstaler Straße stark befahren und verfügt über zu wenige sichere Fußgängerüberwege. Nach einer Prüfung der Verkehrs- und Personenmengen sollte über eine entsprechende Überquerungsmöglichkeit auf Höhe des DGZ-Rings entschieden werden.



gelb2. Geschwindigkeitsbegrenzung am Hamburger Platz

Am Hamburger Platz wurde von den beteiligten Kindern und Jugendlichen die Schwierigkeiten bei der Querung (trotz Zebrastreifens – wird stellenweise von Autofahrern nicht beachtet) sowie Expertinnen und Experten die Zahl an Verkehrsunfällen angemerkt.

Die bisherigen Umbaumaßnahmen für den Platz sind begrüßenswert und haben zu einer Verbesserung der Situation beigetragen – dennoch sind weitere Maßnahmen zu empfehlen.

Es ist ratsam die Geschwindigkeit vor dem Kreisverkehr auf 30 km/h zu reduzieren, um so die Sicherheit für die Fußgänger beim Überqueren der Straße an den Ausgängen des Kreisverkehrs zu erhöhen. Sollte dies nicht zu einer Verbesserung der Situation führen, müssen weitere Maßnahmen wie z.B. bauliche Veränderungen ergriffen werden.

Die Maßnahmen sind mit der nahen Schule am Hamburger Platz abzustimmen, deren Lehrer häufig mit Schülergruppen auf Probleme bei den Straßenquerungen stoßen.



gelb3. Überquerungssituation Langhansstraße/Gustav-Adolf-Straße

Die Schaltung der Ampel an dieser Kreuzung wurde von den Schülerinnen und Schülern der nahen Grundschule am Hamburger Platz bemängelt, da diese als sehr kurz empfunden wird um die Straße zu überqueren. Die Ampelschaltung sollte deshalb den Bedürfnissen der Schülerinnen und Schüler angepasst werden. Das heißt die Grünphase für die Fußgänger muss verlängert werden.

Auch wenn die Räumzeiten ausreichend sind, die Querung abzuschließen, wirkt eine solche Situation insbesondere für Kinder "verunsichernd". Dies ist zu berücksichtigen.



gelb4. Kreuzung Heinersdorferstraße/ Langhansstraße/ Jacobsohnstraße

Die Überquerung der Kreuzung wird von Kindern und Jugendlichen, sowie den Betreuern einer Jugendeinrichtung als gefährlich eingeschätzt, da die Autos zu schnell fahren, die Straßenbahn dort entlang fährt und die Kreuzung insgesamt sehr unübersichtlich ist. Durch eine Querungsmöglichkeit, wie eine Mittelinsel, Zebrastreifen oder Ampel wird die Situation entschärft und der Übergang sicherer. Im Kreuzungsbereich ist es nötig, das Parkverbot auszuweiten, damit der Straßenübergang besser einzusehen ist. Auch stadträumlich ist eine klare Fassung der ausgedehnten Verkehrsfläche zu empfehlen.



gelb5. Unzureichender Gehweg Langhansstraße/ Prenzlauer Promenade

Die ersten 100 Meter der Langhansstraße (beginnend von der Prenzlauer Promenade) weisen – insbesondere auf der nördlichen Seite einen zu schmalen Gehweg für die Fußgänger auf. Es ist bereits zu zweit schwierig, nebeneinander zu gehen – Begegnungssituationen werden daher zum Verkehrssicherheitsproblem. Obwohl eine Verbesserung der Situation wichtig ist, ist die Umsetzung einer Lösung schwierig, da die Langhansstraße an dieser Stelle nur geringfügig zu Gunsten eines Gehwegs verengt werden kann.



gelb6. Prenzlauer Promenade/ Herthastraße & Prenzlauer Promenade/ Spiekermannstraße

Es müssen zwischen der Kreuzung Prenzlauer Promenade/Ostseestraße und der Kreuzung Prenzlauer Promenade/Am Steinberg Fußgängerampeln oder andere Querungsmöglichkeiten geschaffen werden, um die Überquerung der stark befahrenen Straßen sicherer zu machen. Dadurch wird der Zugang in das westlich angrenzende Gebiet verbessert, sodass dieses vermehrt als „Nachbarschaft“ gesehen werden kann. Eine solche „Nachbarschaft“ stärkt die Zusammenarbeit der AnwohnerInnen und ermöglicht Kindern und Jugendlichen Freunde, Verwandte oder Mitschüler einfach und gefahrloser zu erreichen.

Eine entsprechende Behandlung dieses Themas im BVV-Verkehrsausschuss ergab jedoch wenig Handlungsspielraum für diese Situation.



gelb7. Gustav-Adolf-Straße (insbesondere von der Langhansstraße bis zur Pistoriusstraße)

Um die Geschwindigkeitsbegrenzung auf der Gustav-Adolf-Straße wirksamer zu gestalten ist es die Begrenzung auf 30 km/h auf der ganzen Länge zwischen Caligari- und Hamburger Platz einzuführen. Bisher besteht nur vor der Schule am Hamburger Platz eine zeitlich befristete Geschwindigkeitsbegrenzung – die aber aufgrund der kurzen Strecke häufig missachtet wird.

Diese erweiterte Maßnahme führt gleichzeitig dazu, dass die Schüler der Schule am Hamburger Platz die Gustav-Adolf-Straße am vorgesehenen Zebrastreifen sicherer überqueren können und nicht die Gefahr besteht, dass ein Auto mit erhöhter Geschwindigkeit dort entlang fährt, wie berichtet wurde. Diese Maßnahme ist mit der Verkehrsmaßnahme zum Hamburger Platz kombinierbar (Maßnahme gelb2.)



gelb8. Schlagloch an der Kreuzung Langhansstraße/Gustav-Adolf-Straße

Das Schlagloch an der Kreuzung der Langhansstraße Gustav-Adolph-Straße wurde von mehreren Schülerinnen und Schülern der Schule am Hamburger Platz als Problem angesehen. Das Schlagloch ist insbesondere für Fahrradfahrer nach deren eigenen Aussagen beim Abbiegen gefährlich.

gelb9. Roelckestraße - Neugestaltung

Die bestehenden Planungen (Lärminderungsplan) für die Neugestaltung der Roelckestraße sollten auf die Belange von Kindern- und Jugendlichen, sowie der Schülerinnen und Schüler der nahen Heinz-Brandt-Oberschule überprüft werden. Die Lärmbelästigung betrifft die Schülerinnen und Schüler, da diese während des Unterrichts durch den Verkehrslärm gestört werden.

Die Schaffung beidseitiger Radfahranlagen ist zur Stärkung des unmotorisierten Verkehrs unbedingt vorzunehmen. Der eventuelle Wegfall von PKW-Stellplatzflächen ist hier nachrangig zu bewerten.

Eine sichere Überquerung ist bisher nur an der Kreuzung zur Langhansstraße durch eine Ampel gegeben, die nächsten Ampeln befinden sich erst an der Pistoriusstraße bzw. der Ostseestraße. Insbesondere gilt bei Kindern und Jugendlichen die Kreuzung Roelckestraße/Streustaße als gefährlich und unübersichtlich. Neben der geplanten Lärminderung sollten deshalb weitere Querungsmöglichkeiten geschaffen werden.



gelb10. Einblendung der tatsächlichen Geschwindigkeit in der Langhansstraße

Der Autoverkehr in der Langhansstraße sollte entschleunigt und so die Verkehrssicherheit für alle Verkehrsteilnehmer verbessert werden. Durch die verringerte Geschwindigkeit wird zudem die Aufenthaltsqualität erhöht und der Verkehrslärm reduziert werden. Da bauliche Maßnahmen nur in begrenztem Maße Erfolg versprechen, unter anderem aufgrund vorhandenen Straßenbahnschienen, würde sich hier das Aufstellen von automatischen Geschwindigkeitsanzeigen anbieten und die Sensibilität von Autofahrern für das Lebensumfeld Langhansstraße zu erhöhen.

gelb11. Umstrukturierung des Parkraumes in der Langhansstraße

Eines der Hauptprobleme in der Langhansstraße ist die beidseitige Nutzung des Straßenrandes als Abstellflächen für ruhenden Verkehr bei gleichzeitigem Befahren der Straße durch Straßenbahnen in beiden Richtungen. Die Straße ist hierfür nicht breit genug und so entstehen Probleme bei der Einsehbarkeit von Querungsmöglichkeiten für Fußgänger und Sicherheit von Fahrradfahrern.

Bei den Streifzügen stellte sich heraus, dass die Kinder die Langhansstraße auch abseits der Ampeln überqueren, da diese sehr weit auseinander liegen. Dabei ist festzustellen, dass die Kinder vor allem Angst vor der Straßenbahn haben (Größe, Mauerwirkung, Lautstärke, Geschwindigkeit). Es ist schwer für sie die Straße einzublicken und sich dann noch auf den Autoverkehr und die Straßenbahn zu konzentrieren. Die Langhansstraße wird dadurch zum realen und gefühlten Unsicherheitsraum für Kinder.

Ziel der Maßnahme ist den ruhenden Verkehr weiter von Kreuzungen fernzuhalten, um so die Einsehbarkeit zu verbessern sowie klar beschilderte Querungsmöglichkeiten für Fußgänger zu schaffen. Langfristig wird angeregt, nach Überprüfung des Parkplatzbedarfes in dem umliegenden Gebiet, das Abstellen von ruhendem Verkehr nur noch auf einer Seite der Straße zu ermöglichen. Der Einsatz von Gehwegvorsteckungen zur besseren Einsicht ist zu prüfen. Eine Einbeziehung der Anwohnerinnen und Anwohner sowie der Geschäftsleute ist bei dieser „sensiblen“ (Parkraum) Maßnahme erforderlich.



gelb12. Informeller Verbindungsweg zwischen Maxim und Hof23

Vom Maxim aus können die Kinder über die Langhansstraße 24 zur Jugendeinrichtung Hof23 gelangen. Der Durchgang wird gegenwärtig durch einen schwer überwindbaren Zaun erschwert. Daher sind auch bessere Durchgangsmöglichkeiten zu schaffen. Dieser Weg ist zu sichern, indem Absprachen mit dem Eigentümer des Grundstücks getroffen werden. Durch die räumliche Verbindung der beiden Jugendeinrichtungen wird ein erster Schritt getan um die Kombination und die Synergieeffekte der Einrichtungen im Projektgebiet zu verbessern.



gelb13. Berliner Allee – Tassostraße

Viele der Kinder und Jugendlichen des Gebietes nutzen den Übergang von der Tassostraße über die Berliner Allee in die Mahlerstraße, um in die Bibliothek und zu weiteren Einrichtungen wie Jugendeinrichtungen oder dem Mahlerspielplatz im Komponistenviertel zu gelangen. Da die Berliner Allee sehr stark befahren ist, gibt es einen erheblichen Mangel an Sicherheit bei der Überquerung. Die bestehende Verkehrsinsel in der Straßenmitte sollte verbreitert werden, damit die Kinder nicht mehr so nah an den Autos stehen müssen, wenn sie die Berliner Allee überqueren und sich sicher fühlen können. Weiterhin können sich dadurch mehr Kinder auf der Verkehrsinsel aufhalten. Um die Sicherheit weiter zu erhöhen und die Überquerung der Berliner Allee zu erleichtern, sind nach Möglichkeit zusätzliche Geschwindigkeitsbeschränkungen vorzusehen.



gelb14. Geschwindigkeitsbegrenzung in Pistoriusstraße und Parkstraße

Die Ausschilderung der Geschwindigkeit für Kraftfahrzeuge in der Pistoriusstraße und der Parkstraße mutet, auch wenn sie begründet sein mag, absurd an. Größtenteils gilt Tempo 50, das stellenweise von Tempo 30 (Begründung: Schulwegsicherung) unterbrochen wird. Diese Begrenzungen fallen jedoch teilweise kürzer als 100 Meter aus. Die häufige Wechsel verleiten viele Kraftfahrer dazu, die Geschwindigkeitsbegrenzungen, insbesondere in den Tempo 30-Bereichen, zu missachten. Die Empfehlung lautet daher, die Pistoriusstraße zwischen Berliner Allee und Mirbachplatz komplett als Tempo 30 auszuweisen. Ebenso die gesamte Parkstraße, da die bestehenden 30er-Abschnitte auch dort für eine nachhaltige Wirkung zu kurz bemessen erscheinen.



Sonstige Maßnahmen

blauH. Filmfest Weißensee für Kinder und Jugendliche

In Zusammenarbeit mit der Brotfabrik am Caligariplatz und dem Kino Toni am Antonplatz kann ein Filmfest für Kinder und Jugendliche mit speziellem Programm für diese geschaffen werden. Bisher gehen die Jugendlichen nur selten auf das Angebot ein und nutzen anstelle der beiden Kinos in dem Projektgebiet die großen Kinos in der Schönhauser Allee oder in Hohenschönhausen. Die Kinder jedoch sind auf das Angebot im Quartier angewiesen, da sie weniger mobil sind und beklagen häufig das mangelnde Kinoangebot für diese Alterklasse.

Das Filmfest fördert außerdem die Identitätsbildung des Stadtteils und kann gleichzeitig externe Interessenten anziehen. Ansprechpartner sind die beiden Kultureinrichtungen.



blauI. Öffentliche Reinigungsaktion

Idee ist es in einer öffentlichen Aktion, zusammen mit Kindern, Jugendlichen, Geschäftsleuten, Politiker und Anwohner in der Langhansstraße Müll zu sammeln. Begleitend könnte man Flyer verteilen, mit Kreide Sprüche auf den Gehweg schreiben (z.B. „Hier wurde gerade aufgeräumt – spielleitplanung-berlin.de“), Passanten Besen in die Hände drücken und zum Mitmachen auffordern, usw. Dies würde nicht nur eine kurzfristige Säuberung des Gebietes mit sich bringen, sondern auch langfristig und öffentlichkeitswirksam für die Problematik Sauberkeit sensibilisieren. Diese Aktion würde sich gut als Starterprojekt eignen, da sie sehr spontan und mit Außenwirkung durchgeführt werden kann und auch viele Menschen eingebunden werden können.

Für 2010 ist unter der Federführung der Zukunftswerkstatt und unter Mitwirkung vieler Einrichtungen und Aktiven aus Weißensee eine erste solche Aktion in Kooperation mit der BSR vorgesehen und soll von da an jährlich stattfinden. Einer der ersten Erfolge u.a. der Spielleitplanung Weißensee.

blauK. Aufblühende Langhansstraße

Die Langhansstraße wird allgemein als nicht sehr attraktiv angesehen und auch nicht als wichtiger Aufenthaltsort innerhalb des Stadtteiles wahrgenommen. Dies kann sowohl mit gestalterischen Mitteln, als auch mit Aktionen angegangen werden. Kurzfristig könnte die Bepflanzung der Baumscheiben mit Blumen zu einer Aufwertung des Straßenraumes führen. Langfristig könnten Anwohnerinnen und Anwohner mit Gutscheinen dazu angeregt werden Blumenkübel auf ihren Fensterbrettern zu montieren und diese zu bepflanzen. Die Gestaltung des Straßenraumes sollte mit Beteiligung aller Generationen stattfinden. Diese Aktion könnte erstmals durch die Zukunftswerkstatt angestoßen werden, sollte aber mit dem Amt für Umwelt und Natur Pankow abgesprochen und zusammen mit den Anwohnerinnen und Anwohnern sowie den Geschäftsleuten durchgeführt werden. Die Initiierung dieser Aktion könnte mit der öffentlichen Reinigungsaktion (Maßnahme blau I) verbunden werden und so ein umfangreiches Starterprojekt bilden.



blau1. Kunsthochschule Weißensee - Kooperation mit Kinder- und Jugendeinrichtungen

Eine Kooperation der Kunsthochschule mit Kinder- und Jugendeinrichtungen aus dem Gebiet ist förderlich, um Kindern und Jugendlichen eine Möglichkeit zur experimentellen und künstlerischen Betätigung zu eröffnen. In diesem Zusammenhang können die Schüler in die Arbeitswelt der Studenten hineinschnuppern und für die Studenten sind Kinder nicht selten eine inspirierende Ideenquelle.

Eine weitere Möglichkeit der Kooperation besteht darin, konkrete Veränderungen im Gebiet durchzuführen und beispielsweise den Umgang mit (legalen) Graffiti künstlerisch zu begleiten. Auf freigegebenen Wänden (ggf. eine Wand auf einer Brachfläche/ in einer Baulücke/ auf dem Gelände der Kunsthochschule errichten) können sich Jugendliche ausprobieren und werden auf diese Weise für Schmierereien im öffentlichen Raum sensibilisiert (siehe auch Gebietsübergreifende Maßnahmen und Maßnahme blau5).



blau2. Langhansstraße 46 - Soziale Konflikte mindern / Probleme beheben

Den Gewalt-, Drogen- und Alkoholproblemen an den beiden Discountermärkten (Netto, Plus) an der Langhansstraße könnte durch eine häufigere Kontrolle durch das Ordnungsamt und der Polizei beigegeben werden. Trinker stellen für Kinder einen großen Unsicherheitsfaktor und werden als verstörend wahrgenommen. Die Drogenproblematik (Rauschgiftverkauf – „Vietnamesenmafia“) wird von den Kindern und Jugendlichen auch an anderen Stellen im Gebiet beobachtet (z.B. Supermarkt Pistoriusstraße) – sie kennen die Orte und Verstecke und geraten bei Spielen in Konflikt mit den Lagerplätzen und den Verkaufsanbahnungen. Entsprechende weitergetragene Gerüchte über Gewalt dieser Personen gegenüber neugierigen Kindern verstärken die Angst. Das lokale Wissen der Kinder als Experten vor Ort kann aber eventuell polizeilich genutzt werden.

Maßgeblich an diesem Ort wäre aber eine Umgestaltung, die auch die Situation der Fläche als potentielles Zentrum des Gebietes Rechnung tragen würde. Gegenwärtig ist der Versorgungsstandort gestalterisch seiner Funktion nicht angemessen. Außerhalb der Geschäftszeiten sollte der Parkplatz für Kinder und Jugendliche als Fahrrad- und Skatefläche zur Verfügung stehen. Nachts sollte die Fläche ausreichend beleuchtet sein.



blau3. Gestaltung des Mirbachplatzes

Der Mirbachplatz bietet im jetzigen Zustand nur eine sehr geringe Aufenthaltsqualität, hat aber das erhebliche Potential, ein Blickfang im Gebiet zu werden. Durch eine Öffnung, Aufwertung und eine weitere Ansiedlung von Cafés, Einzelhandel oder sozialen Einrichtungen, kann eine attraktive Platzsituation geschaffen werden. Des Weiteren sollte die Ruine der Bethanienkirche gesichert und wieder zugänglich gemacht werden, da sie einen identifikationsstiftenden Orientierungspunkt im Gebiet darstellt. Wegen ihrer Bekanntheit auch über die Grenzen des Projektgebietes hinaus könnte die Aufwertung des Mirbachplatzes zukunftsweisend für den Bezirk Pankow werden und die Wohnqualität in der Wahrnehmung nach Außen stärken. Die Verkehrssicherheit auf dem Platz ist zurzeit besonders für Kinder und Jugendliche stark durch den Straßenverkehr eingeschränkt. Nur an einer Seite erleichtert ein Zebrastreifen die Überquerung der Straße. Ampeln oder weitere Zebrastreifen könnten die Verkehrssicherheit hier erhöhen.



blau4. Öffnen der Schulhöfe, Kitas und Sportplätze

Das Projektgebiet wird einigenorts bis hinab in den Spielplatzversorgungsgrad der Stufe 1 eingeordnet. Das bedeutet, dass weniger als 0,1 m² Spielfläche pro Einwohner zur Verfügung steht. Der Richtwert liegt bei 1 m² Spielfläche pro Einwohner. Hier liegt also eine gravierende Unterversorgung an Spielflächen vor. Die finanzielle Lage des Bezirks macht eine Behebung dieses Missstandes auf lange Zeit unwahrscheinlich – zudem sind nur wenige Flächen für neue Spielorte in diesem verdichteten Quartier vorhanden.

Wichtig ist daher, die vorhandenen Spielplätze auf den Grundstücken der Kitas und Schulen auch außerhalb der Öffnungszeiten zu öffnen und den Kindern somit die ihnen zustehenden Spielflächen zu bieten. Durch die Öffnung der Schulhöfe würde es für Kinder mehr Spielplätze geben, auf die sie sich zurückziehen können – diese Orte sind zudem in den Mental Maps der Kinder bereits verortet und werden geschätzt.

Betroffen sind davon die Schulhöfe:

- der Grundschule am Weißen See (Amalienstraße 6)
- der Stephanus-Schule (Albertinenstraße 20-23),
- der Primo-Levi-Schule (Woelkpromenade 38),
- der Klax-Grundschule sowie die daneben liegende Kita (Langhansstraße 74A),
- der Grundschule am Hamburger Platz (Gustav-Adolf-Straße 21),
- die Picasso Grundschule (Gounodstraße 71),
- die Kitas in der Wigandstaler Straße 15 und Bühringstraße 23 sowie
- der Sportplatz der Theresienoberschule (Behaimstraße 29).

Die Öffnung der Schulhöfe sollte aber nicht nur im Projektgebiet selbst vollzogen werden, sondern auch gebietsübergreifend angegangen werden.

Die betroffenen Schulleitungen gaben besonders das Problem der Aufsicht als ausschlaggebend an, dass die Schulhöfe nicht außerhalb der Öffnungszeiten geöffnet werden können. Werden die Schulhöfe außerhalb der Schulzeiten als öffentliche Spielflächen definiert können diese Bedenken berücksichtigt werden (zeitliche Funktionszuweisung). Um Vandalismus im Bereich der Schulgebäude und das Betreten nicht geöffneter Flächen entgegenzuwirken, ist es sinnvoll die Spielplätze, sofern es möglich ist sie vom Schulhof zu trennen, mit einem direkten Zugang zur Straße zu versehen.



Entsprechende gute Beispiele anderenorts zeigen, dass bei Mitwirkungsbereitschaft aller Akteure hier gute Lösungen möglich sind. In Anbetracht der schlechten Versorgungssituation für Spielflächen und Entwicklungsmöglichkeiten für Kinder im Gebiet sollte eine solche Kooperationsbereitschaft für das Wohl der Kinder selbstverständlich sein.



blau5. Parkstraße 98-100, Amalienstraße 6 - Beispielorte für zukünftige legale Sprühflächen

Graffiti ist ein Problem, das nicht nur im Projektgebiet vorhanden ist, sondern im ganzen Bezirk weit verbreitet ist (siehe auch Gebietsübergreifende Maßnahmen: Graffiti und Maßnahme grün16). Die Möglichkeit zu sprühen wird von vielen Jugendlichen gewünscht, daher sollten weitere legale Spraywände geschaffen werden, um einen Anlaufpunkt für Jugendliche zu bilden, die dann nicht auf illegale Flächen ausweichen müssen. Gut geeignet wären außerdem die Hofmauern an der Grundschule am Weißen See und am Grundstück Parkstraße 98-100 sowie Einzel-elemente (z.B. Trafohäuschen Langhansstraße 44 – Maßnahme grün14).



Die Belange des Denkmalschutzes insbesondere bei der Fläche Amalienstraße 6 sind zu berücksichtigen.

Gebietsübergreifende Maßnahmen

Spielplatzpatenschaften

Generell ist es anzustreben, für bestehende oder neu zu schaffende Spielplätze so genannte Spielplatzpatenschaften einzugehen. Firmen oder Privatpersonen übernehmen Patenschaften für Spielplätze und somit einen Teil der Kosten. Dies soll auch die Hemmschwelle des Bezirks senken, sich für die Errichtung möglicherweise kostenintensiver Spielplätze einzusetzen. Spielplatz- und Grünflächenpatenschaften können aus dem Umfeld der Zukunftswerkstatt Weißensee oder der Schulen und Freizeiteinrichtungen generiert werden.

Führungen für Kinder und Jugendliche in Weißensee „Tag der offenen Tür“

Um die Vielfalt an ortsansässigen Gewerbe- und Handwerksbetrieben konstruktiv zu nutzen, könnte man für Kinder- und Jugendliche Führungen auf dem Industriegebiet, dem SMH-Fuhrpark den denkmalgeschützten Höfen sowie in anderen Betrieben anbieten. Eine Zusammenarbeit mit den Schulen im Rahmen der Berufsorientierung oder dem Berufspraktikum der Schülerinnen und Schüler biete sich an.

Die Führungen sollten von Erwachsenen geleitet werden und können dann später auch von Jugendlichen übernommen werden, sofern diese sich in den genannten Gebieten auskennen. Durch diese Aktionen könnte, nicht nur bei Kindern und Jugendlichen, die Identifizierung mit dem Stadtteil verbessert werden und so auch das Engagement der Anwohnerinnen und Anwohner gestärkt werden. Eine Möglichkeit diese Aktion durchzuführen wäre die Kooperation mit den ansässigen Kinder- und Jugendeinrichtungen wie z.B. dem Maxim oder den Schulen.

Kinder- und Jugendeinrichtungen erhalten

Kinder und Jugendliche brauchen Einrichtungen wo sie sich frei entfalten können, abseits der Kontrolle von Eltern oder Lehrern. Deshalb ist es wichtig, ihnen genügend Einrichtungen auch in unmittelbarer Nähe ihres Wohnortes zur Verfügung zu stellen, ohne dass sie erst weite Wege oder gefährliche Straßenüberquerungen in Kauf nehmen müssen. Im Bezirk gab es schon mehrere Schließungen von Kinder- und Jugendeinrichtungen so dass nicht alle Kinder diese unmittelbar und ohne Hilfe ihrer Eltern erreichen können. Umso wichtiger ist es, die noch vorhandenen geöffnet zu lassen und zu erhalten

Während der Arbeit des Projekts ist deutlich geworden, dass die diversen Kinder- und Jugendeinrichtungen sowie die kulturellen Einrichtungen im Projektgebiet und seinem näheren Umkreis aus verschiedenen Gründen nicht oder nur schlecht miteinander kommunizieren. Obwohl sich deren Angebot teilweise auffächert und sich nicht überschneidet, wissen die Kinder und Jugendlichen im Gebiet davon häufig nichts und frequentieren nur die ein oder zwei Einrichtungen, die sie kennen. Dabei hegen sie z.T. alte Vorurteile gegenüber anderen Einrichtungen und erfahren nichts von eventuellen Veränderungen oder Verbes-

serungen. Das schmälert die durchaus vorhandenen Möglichkeiten der Kinder und Jugendlichen im Alltag. Es wird daher empfohlen, dass die Leiter der verschiedenen Einrichtungen sich zusammenfinden und austauschen. Dem Projekt ist bewusst, dass die deckungsgleichen Angebote miteinander um die jungen Nutzer konkurrieren, allerdings können mit einer Bestandsaufnahme der Angebote mögliche Ergänzungen und Einzelangebote gesammelt werden. Diese könnten dann mit Hilfe von Flyern und anderem in den anderen Einrichtungen beworben werden. Um die Kinder und Jugendlichen zunächst auf alle Einrichtungen in ihrem Gebiet aufmerksam zu machen, könnte als eine erste Maßnahme ein gemeinsamer „Tag der offenen Einrichtung“, z.B. als eine Art „Schnitzeljagd“ durchgeführt werden, bei dem / der die Gruppen von Einrichtung zu Einrichtung ziehen und diese kennen lernen könnten. Damit würde das Angebot in der Wahrnehmung der Kinder und Jugendlichen auf möglichst alle vorhandenen Angebote ausgeweitet.

Hinterhöfe für die Öffentlichkeit öffnen

Hinterhöfe sind für Kinder und Jugendliche wichtige Spiel- und Aufenthaltsorte. Daher sollte insgesamt mehr Wert auf die Hinterhofgestaltung im Sinne von Kindern und Jugendlichen gelegt werden und zwar insbesondere in den Teilen des Gebietes, in denen eine Unterversorgung an öffentlichen Spielflächen vorliegt. Mit den Eigentümern in diesen Bereichen sollte Kontakt aufgenommen werden um sie für die beschriebene Problematik zu sensibilisieren und Perspektiven für kooperative Konzepte und Eigeninitiative zu entwickeln. Hilfsmittel stellen hierbei der Spielleitplan und die Spielplatzplanung dar. Bei der Neugestaltung ist eine Beteiligung von Kindern und Jugendlichen anzustreben.

Spielraumvernetzung – Wander- und Radwege für Kinder und Jugendliche in ihrem Kiez

Ziel der Maßnahme ist es die vorhandenen Spielräume, also „Spielplätze“ im eigentlichen Sinne sowie öffentliche Plätze, und andere Aufenthaltsräume von Kindern und Jugendlichen miteinander räumlich zu vernetzen – also ein Bewusstsein bei den jüngeren Nutzern und den Eltern für die Vielfalt in ihrem Stadtteil zu schaffen. Häufig sind Kindern und Erwachsenen die Möglichkeiten des Gebiets nicht bewusst (siehe z.B. auch Maßnahme grünB).

Dazu muss ein Wegeplan geschaffen werden, damit es einen Überblick über die Ausweichmöglichkeiten und Ziele gibt. Die Mobilität von Kindern und Jugendlichen, bei gleichzeitiger Umgehung der gefährlichen und unzureichend gesicherten Straßen, wird so maßgeblich verbessert – zu Fuß und auf dem Rad. Das Konzept sieht eine Beschilderung auf den besagten Flächen sowie an wichtigen Knotenpunkten, wie Straßenkreuzungen und Einrichtungen für Kinder und Jugendliche, vor. Zwischen den ausgewählten Standorten soll ein Wegesystem geschaffen werden, das die Kinder auf interessante und spannende Orte in ihrem Kiez stößt. Die Wegeführung zwischen den verschiedenen Stationen wird so gestaltet, dass sie abseits der großen Verkehrsstraßen im Gebiet entlang läuft und an wichtigen und interessanten Orten vorbeiführt. Dies könnten zum Beispiel Baudenkmäler, Kulturhäuser (wie z.B. die „Lawine“ in der Streustraße) oder spannenden verwurten Brachen sein. Als Partner des Projektes ist es sinnvoll die zuständigen Ämter, das Jugendamt Pankow und die Abteilung Spielplatzplanung des Amt für Umwelt und Natur, für sich zu gewinnen. Des Weiteren ist eine Zusammenarbeit mit freien Trägern der Kinder- und Jugendhilfe anzustreben.

Der Umfang der Maßnahme macht es notwendig hierzu eine eigene Arbeitsgruppe etwa im Rahmen der Zukunftswerkstatt Weißensee zu bilden, die über die geeignete Orte und die Wegeführung entscheidet.

Sauberkeit im Bezirk verbessern

Im gesamten Bezirk wird die Sauberkeit bemängelt. Vor allem stellt Hundekot ein großes Problem dar. Oft werden Grünflächen durch die Verschmutzung für Kinder und Jugendliche unbenutzbar gemacht. Kinder spielen „boden-näher“ und häufig auch mit ganzem Körpereinsatz auf den Grünflächen – entsprechende Konflikte liegen dort auf der Hand.

Es muss häufiger Hundekotbeutelspender und eine Möglichkeit zur Entsorgung der Beutel geben. Eine so genannte „Dog Station“ beinhaltet sowohl die Tüten als auch den Behälter zum Entsorgen. Ein vermehrtes Auftreten in diesen Gebieten führt dazu, dass die Hundeführer aufmerksamer und pflichtbewusster mit dem Geschäft der Hunde umgehen.

In mehreren Straßen müssen weitere Mülleimer aufgestellt werden (insbesondere Pistoriusstraße, Park am Weißen See und Amalienstraße), da die Anzahl der Vorhandenen nicht ausreicht. Letztere müssen außerdem regelmäßiger geleert werden. Vor allem im Park Weißensee gibt es eine regelrechte „Mülldeponie“ auf einer Wiese (Maßnahme grün24)



Nicht motorisierten Verkehr stärken

Kindern und Jugendlichen muss im gesamten Bezirk die Möglichkeit gegeben werden, mit dem Fahrrad sicher unterwegs zu sein. Dieses tritt nur ein, wenn flächendeckend Radwege zur Verfügung stehen. Für Kinder ist es auf den stark befahrenen Straßen wie der Berliner Allee zu gefährlich, um auf der Fahrbahn zu radeln (Siehe Maßnahme gelb11). Ein Ausweichen auf den Gehweg ist wegen der starken Nutzung durch Fußgänger und durch die Verkaufsfläche von Läden ebenfalls nicht möglich. Sie sind somit gezwungen, abzustiegen.

In der Langhansstraße ist es durch die beidseitige Nutzung der Straße als Parkplatz durch ein- und ausparkende

Fahrzeuge, sowie der Tram-Spur in der Mitte, besonders gefährlich mit dem Rad auf der Straße zu fahren. Es müssen Radwege in den Parallelstraßen insbesondere zur Langhansstraße, aber auch zur Berliner Allee, Pistoriusstraße und Gustav-Adolf-Straße geschaffen werden damit Kinder und Jugendliche mit dem Fahrrad sicher durch den Bezirk zu fahren können.

Graffiti

Graffiti und andere Schmierereien sind in ganz Pankow ein Problem. Die häufige Nennung von Graffiti und Schmierereien zeigt, dass die für Kinder sehr relevant ist. Kinder stört illegales Graffiti auf renovierten oder neuen Gebäuden und nach ihrem eigenen Empfinden nach sieht es „nicht schön“ aus. Bei den Streifzügen wurde unter anderem die Max-Steinke-Straße genannt, in der sich viele Schmierereien befinden. Kinder und Jugendliche trennen sehr wohl zwischen „Schmierereien“ und „Kunst“.

Um dem wilden Sprays entgegenzuwirken müssen legale Sprühflächen geschaffen werden. Diese müssten klar von Häuserwänden und Elementen, die nicht vollgesprüht werden dürfen, getrennt sein. Ungenutzte Mauern, alte Häuserwände oder speziell zu diesem Zweck errichtete Wände könnten dafür genutzt werden. Diese müssen sich aber trotzdem an sichtbaren und prominenten Stellen im Stadtraum befinden, damit die Werke von der Öffentlichkeit gesehen werden können. Eigendarstellung ist eines der Hauptanliegen der Sprayer.

Die legalen Sprühflächen können vom Bezirk geschaffen werden. Eine weitere Möglichkeit wäre es die Hausverwaltungen und -eigentümer anzusprechen, da diese meist die Kosten für die Beseitigung der illegalen Graffiti tragen müssen. Am DGZ-Ring befindet sich eine Wand, die mit einem künstlerischen Auftrags-Graffiti dekoriert ist. Dieses könnte als gutes Beispiel für Institutionen wie etwa der Kunsthochschule Weißensee gelten, um ein genehmigtes Graffiti-Projekt unter der Teilnahme von Sprayern zu starten. Außerdem könnte dies mit der Kooperation der Kunsthochschule mit den Jugendeinrichtungen (Sonstige Maßnahmen blau1) verknüpft werden. Dies kann das Bewusstsein für Graffiti-Kunst im öffentlichen Raum positiv verändern und helfen, hässliche Schmierereien in Zukunft zu vermindern.

Mögliche weitere Orte für Sprühflächen sind in den sonstigen Maßnahmen blau5 verortet.



Projektgruppe Spielleitplanung

Technische Universität Berlin, Institut für Stadt- und Regionalplanung
Dipl.-Ing. Jan Abt, Informations- und Projektzentrum (IPZ),
Sekt. B7 Hardenbergstraße 40a, 10623 Berlin
Tel: (030) 314-28102, Mobil: (0163) 1728397

Spielleitplanung für Berlin – Modellprojekt Pankow- Weißensee wird durchgeführt von:



Bezirksamt Pankow
von Berlin



Deutsches Kinderhilfswerk



Technische Universität Ber-
lin, Institut für Stadt- und
Regionalplanung



Stiftung Sozialpädagogi-
sches Institut „Walter May“
Drehscheibe Kinder- und
Jugendpolitik Berlin